

WESERKURIER / BREMEN

22-7-2007

„Hazmat Modine“ geht weltweit ab wie Schmidts Katze

Auf der Debüt-CD „Bahamut“ überspringt die New Yorker Band mühelos alle musikalischen Grenzen / Am 26. Juli im Bremer Schlachthof

Von unserem Redakteur
Peter Groth

BREMEN. So sieht ein „Hype“ aus. Da forniert sich etwa vor Jahresfrist in New York eine im Blues verwurzelte achtköpfige Band, die doch keine Bluesband ist. Es gibt noch 2006 in den USA eine Debüt-CD, die die Kritiker vom New Yorker, von Village Voice und New York Times über den grünen Klee loben. Danach beginnt das gleiche „Spiel“ in Australien, Asien und Europa, und das Band-Projekt „Hazmat Modine“ geht weltweit ab wie Schmidts Katze.

Eben noch kleine Insider-Clubs in New York, nun schon Tounneen von Malaysia bis Kanada und kreuz und quer durch Europa. Natürlich nur beste Adressen: Aarhus Jazzfestival, Moskau Festival, Tollhaus Festival, Womex, demnächst im finnischen Tampere, dann bei den Berliner Jazz Tagen. Der Musikfan reiht sich verwundert die Augen.

Dabei muss man doch nur seinen Ohren trauen: Die Band um die beiden Mundharmonika-Virtuosen Wade Schuman und Randy Weinstein ist wohl die innovativste Truppe, die in den vergangenen Jahren aus der New Yorker Blues-Szene gekommen ist. Und: In den Reihen von Hazmat Modine tummeln sich Musiker mit den allerbesten Referenzen: Tubist Joe Daley spielte bei Carla Bley, Taj Mahal und Charlie Haden, Trompeterin Pamela Fleming begleitetete die



Sechs der bis zu 15 „Hazmat Modine“-Musiker aus New York.

FOTO: JARO

Indigo Girls und die Reggae-Stars von Burning Spear. Saxofonist Steve Elson hörte man an der Seite diverser Bluesgrößen, mit David Bowie und bei Philip Glass, Gitarrist Pete Smith bei Norah Jones und Madeleine Peyroux. Diese erstklassigen Musiker haben offenkundig nur darauf gewartet, dass

und die Stimmen der hierzulande populären tuvanesischen Obertonsänger von Hunn-Huur-Tu – und ab geht die Post durch eine scheinbar grenzenlose musikalische Welt. Die 14 Titel der Debüt-CD „Bahamut“, die in Europa von dem Bremer Label Jaro veröffentlicht wurde, erweisen sich als eine schier unglaublich homogene Mischung aus Blues, Country, Reggae, Calypso, New Orleans- und Avantgarde-Jazz, aus Klezmer, Balkan Brass, Swing und mongolischen Balladen – Weltmusik eben, im besten genreübergreifenden Sinne. Eben noch glaubt man sich bei einem Beerdtungsmarsch in New Orleans, dann schießt ein Reggae-Rhythmus erbarmungslos dazwischen, um sogleich wieder von den betörend flirrenden Stimmen der Gruppe „Hunn-Huur-Tu“ eingefangen zu werden.

Und durch nahezu alle Songs lieteren sich Wade Schuman und Randy Weinstein musikalische Mundharmonika-Duelle wie von einem anderen Stern – wenn Bandleader Wade Schuman nicht gerade mit schroff-heiserer Stimme dem Bluesgesang leidenschaftlich frönt. Eine unglaubliche Band, die den aktuellen „Hype“ dreimal verdient hat!